

LARS LIENEN

CLAIR

Personen

Dr. Nathalie Richard – Anwältin. Teilhaberin einer Kanzlei.

Mila Richard – 24, Medizinstudentin, Nathalies jüngere Tochter. Sportlich, diszipliniert, hilfsbereit, couragiert. Erfolgreich im Studium. Kein Kontakt zu ihrem Vater.

Giulia Richard – 26, Geschichtsstudentin, Nathalies ältere Tochter. Sitzt im Rollstuhl. Introvertiert, nachdenklich, manchmal abweisend. Hat regelmäßig Schmerzschübe in den Beinen.

Elise Garcia – Medizinstudentin, eine gute Freundin von Mila. Locker, gutgelaunt, aber schlecht im Studium, was ihr zu schaffen macht.

Capitaine Lucie Bertrand – Polizistin.

Ines Lemaire – ihre Kollegin.

Pascal Richard – Nathalies Ex-Ehemann, Milas Vater. Historiker. Übersetzt Fachliteratur für Historiker. Lebt in Marseille. Hat nur noch Kontakt zu Giulia, sporadisch und formal zu Nathalie.

Luna Vinet – eine Tutorin.

Dr. Martha Charlier – Anwältin, Nathalies Partnerin in der Kanzlei

Aud dem Off:

Madame Duboc – eine Nachbarin der Richards

Bühnenbild

Eine Dekoration. Die Wohnung der Richards in Paris. Man sieht eine Wohnküche. Der Raum ist elegant und teuer eingerichtet, ausgelegt darauf, dass man sie auch mit einem Rollstuhl benutzen kann.

Einzelne Szenen werden außerhalb der Bühne gespielt.

Man hört die ersten dreißig Sekunden von „Clair“ von Gilbert O’Sullivan. Während das Lied ausblendet, hört man entfernt den Schrei einer Frau, einen Aufschlag und darauf quietschende Reifen, Hupen, irgendwann Stille. Die Wohnung der Richards. Nur eine Lampe auf einem Tisch ist angeschaltet und wirft einen kalten Lichtkegel. Nathalie betritt die Wohnung, lässt die Tür offen stehen und tritt ins Licht. Sie bleibt stehen. Stille. Nach kurzer Zeit erscheint Lucie in der Tür.

LUCIE

Dr. Richard?

NATHALIE *still, immer zur Front*

Ja.

LUCIE

Entschuldigen Sie, die Tür stand auf.

NATHALIE

Schon gut.

LUCIE

Wir kennen uns bereits.

NATHALIE

Ich weiß. Capitaine Lucie Bertrand von der Police nationale.

LUCIE

Dr. Richard, ich muss Sie bitten, mich zu begleiten. Ihre Tochter ist vor einer halben Stunde von der Pont de Neuilly gestürzt.

Max Richter – Arboretum (ab 0:58).

Nathalie bleibt teilnahmslos stehen.

Ab 1:08 blendet das Licht über zehn Sekunden langsam aus.

Die Musik läuft weiter. Zwölf Sekunden Dunkelheit.

Ab 1:30 blendet das Licht über zehn Sekunden langsam hoch.

Die Bühne ist gleichmäßig beleuchtet. Kaltes Licht.

Die Musik wird über 15 Sekunden ausgeblendet.

Lucie sitzt am Tisch. Ines kommt herein, für ein Date zurechtgemacht.

INES

Wie sieht es aus?

LUCIE

Spurensicherung ist soweit durch.

INES

Ist die Mutter im Krankenhaus?

LUCIE

Ja.

INES

Arme Familie. Schon etwas gefunden?

LUCIE

Noch nicht. Gut siehst du aus, Ines.

INES

Ist schon unser viertes Date. Er ist dran gewöhnt, dass ich losmuss.

LUCIE *zeigt auf eine zweite Tür*

Die andere Tochter weiß Bescheid. Sie ist noch da, also...

INES

Wo ist das Zimmer von Mila?

LUCIE

Geradeaus nach hinten.

INES *kramt in der Handtasche*

Wir waren bei Mesken. Ich habe dir Börek mitgebracht.

LUCIE

Lass mal.

INES *drückt Lucie die Böreks mit Nachdruck in die Hand*

Wir haben Mitternacht und fangen gerade erst an. Iss was.

Sie geht zum Zimmer von Mila.

LUCIE *halblaut*

Wie du meinst, Mama.

INES *aus dem Off*

Das habe ich gehört.

LUCIE

Ich darf das. Ich bin die Ranghöchste.

INES *aus dem Off*

Was hat vier Buchstaben und interessiert sich einen Scheißdreck dafür?

LUCIE *ist und murmelt*

Unverschämt.

Sie beginnt den Börek zu essen. Man hört Nils Frahm – I'd like to think.

Die Tür von Giulias Zimmer öffnet sich. Sie kommt langsam mit dem Rollstuhl heraus.

GIULIA

Guten Appetit, Capitaine Bertrand.

LUCIE

Danke. (*ohne, dass es ihr unangenehm wäre*) Ich hoffe, es stört sie nicht, wenn ich einen Imbiss nehme. Es wird eine lange Nacht.

GIULIA

Nein.

Beide schweigen eine Zeitlang.

GIULIA

Haben Sie etwas von meiner Schwester gehört?

LUCIE
Nein.

GIULIA
Ich erreiche meine Mutter nicht.

Lucie hat den Börek aufgegessen.

LUCIE
Möchten Sie einen Tee?

GIULIA
Danke. Aber das ist ja nicht Ihre Aufgabe.

LUCIE
Machen kann ich ihn trotzdem.

GIULIA
Ich kann das selbst.

LUCIE
Schön. Dann machen Sie mir auch einen.

GIULIA
Bitte?

LUCIE
Wenn Sie sich einen Tee machen, würde ich auch einen nehmen.

Giulia ist kurz irritiert. Dann zuckt sie die Achseln und setzt heißes Wasser auf. Lucie geht währenddessen im Raum herum und sieht sich um.

GIULIA
Sie werden sie wohl nicht operieren. Das ist ein gutes Zeichen, oder?

LUCIE
Mmh. Möglich.

GIULIA
Wenn sie schwer verletzt wäre, müssten sie operieren.

LUCIE
Vielleicht, ja.

Kurzes Schweigen.

GIULIA
Andere aufzuheitern ist nicht ihre starke Seite, oder?

LUCIE
Nein.

GIULIA
Ja. Das merkt man. *(Sie atmet kurz scharf ein. Dann lehnt sie sich im Rollstuhl zurück, schließt die Augen und beginnt ruhig zu atmen. Äußerlich wirkt sie, als würde sie gerade tief entspannen.)*

LUCIE

Madame Richard? Ist alles in Ordnung?

Giulia hebt leicht die Hand und schüttelt den Kopf.

LUCIE

Brauchen Sie Hilfe?

Giulia macht eine beruhigende Geste mit beiden Händen, atmet ruhig weiter. Lucie steht unschlüssig neben ihr. Das Teewasser beginnt zu kochen. Schließlich öffnet Giulia wieder die Augen.

GIULIA atmet tief durch. Dann, sachlich

Deafferenzierungsschmerz. Schmerzschübe bei Querschnittsgelähmten. Kommt ein paarmal pro Tag vor.

LUCIE

Starke Schmerzen?

GIULIA weist auf den Teekochoer

Als würden Sie mir das kochende Wasser über die Oberschenkel schütten.

LUCIE

Tut mir leid.

GIULIA

Ändert ja nichts. Ich habe Earl Grey und grünen Tee mit geröstetem Reis.

LUCIE

Gerne den grünen Tee.

GIULIA

Der ist gut. Das Wasser muss etwas abkühlen. *(Sie nimmt zwei Tassen und gießt das Wasser ein.)*
Durchsuchen Sie die Wohnung?

LUCIE

Wir sehen uns um.

GIULIA

Nach Spuren von Clair?

LUCIE

Dazu kann ich Ihnen nichts sagen.

GIULIA

Glauben Sie, dass es Clair war?

LUCIE

Dazu kann ich Ihnen nichts sagen.

GIULIA befüllt zwei Teesiebe

Natürlich denken Sie, dass es Clair war. Sonst wären Sie nicht hier.

LUCIE

Hm.

GIULIA sicher

Sie glauben, dass es Clair war.

(ruhig, bei sich) Merkwürdig, was Namen für eine Macht haben können. Was war Clair schon vor ein paar Monaten, außer ein Name wie alle anderen? Heute macht er den Menschen Angst.

LUCIE

Wann haben Sie das erste Mal von Clair gehört?

GIULIA *muss sich wieder auf Lucie konzentrieren*
Bitte?

LUCIE

Clair. Wann haben Sie das erste Mal von ihr gehört?

Musik blendet ein. Nils Frahm – Says.

GIULIA *schweigt nachdenklich*

Das erste Mal – muss nach dem Tod von Madame Blache gewesen sein. Ja. Es war der zweite November.

Das Licht wechselt. Es wird heller, der Raum wirkt wärmer. Lucie verlässt den Raum. Mila und Elise kommen herein. In der Hand ein paar Einkäufe.

MILA

Ich bin zurück, Giugiu. Maman kommt auch gerade. Sie war einkaufen.

ELISE

Hey Giulia. Alles gut?

GIULIA

Ja.

Nathalie kommt mit zwei Taschen herein. Mila und Elise beginnen, die Einkäufe auszuräumen. Giulia nimmt weitere Tassen und gießt zusätzlich zum Tee aus der letzten Szene weitere Tassen auf.

NATHALIE

Sie hatten keine Hafermilch im Angebot, Giulia. Ich habe drei Paletten gekauft. Damit solltest du ein paar Wochen auskommen.

MADAME DUBOC *off*

Wer muss hier denn Taschen im Treppenhaus stehen lassen?

NATHALIE *stöhnt laut hörbar auf und ruft hinaus*

Das sind meine, Madame Duboc. Ich komme. *(zu den anderen)* Sie macht mich wahnsinnig. Wahnsinnig! *(Sie läuft raus.)*

MADAME DUBOC *off*

Das sind tödliche Stolperfallen, Dr. Richard. Sie stehen mitten im Weg.

NATHALIE *off*

Ich bin vor zehn Sekunden aus dem Aufzug gestiegen, Madame Duboc. Ich wollte sie hier nicht stehen lassen.

MADAME DUBOC *off*

Es tut mir leid, das sagen zu müssen, aber es steht immer irgendetwas von Ihnen im Flur, Dr. Richard.

NATHALIE *kommt wieder herein*

Jaja, Madame Duboc.

MADAME DUBOC

Sie sagen "Jaja", aber ändern tut sich nichts.

NATHALIE *überdeutlich aus der Tür*

Jaja, Madame Richard. *(Sie schlägt die Tür zu.)* Leck mich doch am Arsch. Tut mir leid, Elise.

ELISE

Schon ok, Nathalie.

MILA

Sie ist die Hölle.

NATHALIE *geht nach nebenan*

Kannst du ausräumen, Mila? Ich muss aus diesen Schuhen raus. Wir waren den ganzen Morgen vor Gericht.

MILA

Klar, Maman.

NATHALIE *aus dem Off*

Wie war die Nachbesprechung? Hast du nochmal mit Dr. Blache reden können, Elise?

ELISE

Der Kurs ist ausgefallen.

NATHALIE

Wie blöd! Warum?

MILA

Madame Blache war nicht da. Jetzt ist der Kurs vorbei.

ELISE

Sonst muss ich Anatomie im nächsten Semester wiederholen.

MILA

Nein, das solltest du nicht. Sie hat dich nicht fair behandelt.

NATHALIE *kommt wieder herein*

Mila hat Recht, Elise. Leg Einspruch ein, die Klausur war nicht fair.

GIULIA

Aber du hast sie bestanden, Mila, nicht wahr?

ELISE

Sie hat sie perfekt bestanden. Mila besteht jede Klausur. Sie ist eine Göttin.

MILA *lacht*

Hör auf.

ELISE

Es war ein wenig von beidem. Die Klausur war nicht fair, ich war zu faul, jetzt haben wir das Problem.

GIULIA *reicht zwei Tassen*

Ich habe Euch Tee gemacht.

MILA

Danke, Giugiu.

NATHALIE

Wie waren deine Kurse, Schatz?

GIULIA

Ich bin schon seit zwölf zurück. Ich habe gerade mit Papa geskypet.

NATHALIE

Ah.

Kurze Stille.

ELISE *überbrückt die Stille*

Wie geht es ihm?

GIULIA

Gut. *(Kurze Stille, dann brüsk)* Es geht ihm gut, Mila.

MILA

Ich habs gehört.

Es klingelt.

NATHALIE

Erwartet Ihr jemanden?

MILA *geht zur Tür*

Nein. *(Giulia zuckt die Schultern.)* Es könnte die Tutorin von der Universität sein. Aber dafür ist es eigentlich noch zu früh.

Mila öffnet die Tür. Draußen steht Ines.

INES

Guten Tag. Meine Name ist Ines Lemaire von der Police National. *(Sie zeigt einen Ausweis)* Bin ich hier richtig bei Familie Richard?

NATHALIE *geht zur Tür*

Ich bin Nathalie Richard. Geht es um einen Klienten?

INES

Dürfte ich hereinkommen, Madame Richard?

NATHALIE

Natürlich. Bitte.

Ines kommt herein.

NATHALIE *zeigt auf die anderen*

Meine Töchter Mila und Giulia und eine Freundin, Elise Garcia.

INES *erfreut*

Madame Garcia! Das trifft sich hervorragend. Zu Ihnen wollten wir heute auch.

ELISE *überrascht*

Zu mir?

INES

Es geht um eine Angelegenheit in der Universität.

GIULIA

Möchten Sie einen Tee?

INES *schüttelt den Kopf*

Danke.

NATHALIE

Nehmen Sie doch Platz.

INES *setzt sich*

Vielen Dank.

Sie beide haben den Anatomiekurs von Dr. Blache belegt. Ist das korrekt?

MILA

Ja. Wir haben letzte Woche die Abschlussklausur geschrieben.

ELISE

Wir hätten eben die Nachbesprechung gehabt. Aber Dr. Blache war nicht da.

INES

Ja. Dr. Blache ist leider gestern Abend verstorben.

MILA

Was?

NATHALIE

Bitte?

ELISE

Aber sie war noch sehr jung.

INES

35 Jahre, richtig.

MILA

Was ist denn passiert?

INES

Sie ist am Port d'Italie vor die einfahrende Metro gestürzt.

MILA

Oh Gott.

NATHALIE

Das ist ja schrecklich.

INES

Kannten Sie Dr. Blache schon länger?

MILA

Nein. Es war unser erstes Seminar bei ihr.

INES *an Elise*

Das gilt auch für Sie?

ELISE

Ja.

INES

Gut. Wie würden Sie den Kurs bei Dr. Blache beschreiben?

ELISE

Normal.

MILA

Ja, ganz normal.

INES

Sie war freundlich, sympathisch?

Beide überlegen.

INES

Oder nicht?

ELISE

Sie war jetzt nicht unsympathisch.

MILA

Jetzt nett... ich weiß nicht...

INES

Das heißt?

ELISE

Ja, sie war nicht besonders engagiert.

MILA

Wir hatten das Gefühl, dass sie auf den Kurs nicht viel Lust hatte.

INES

War sie unbeliebt?

ELISE

Nein.

MILA

Also...

INES

Ja?

MILA

Das Seminar war nicht wirklich gut. Es gab nicht viele Materialien.

ELISE

Und dafür war die Klausur sehr hart.

MILA

Unfair. Sie war schon unfair.

INES

Und die Studenten waren verärgert?

ELISE

Ja, schon.

NATHALIE

Dürfte ich fragen, warum Sie ermitteln, Madame Lemaire? Besteht der Verdacht, dass Dr. Blache Suizid begangen hat?

INES

Nein, Dr. Richard. Nachdem die Sicherungskameras der Station ausgewertet wurden, haben wir Grund zu der Annahme, dass eine Person Dr. Blache vor die Metro gestoßen hat. Vorsätzlich.

ELISE

Was?

NATHALIE

Sie wurde ermordet?

INES

Das werden wir noch feststellen. Möglich ist es.

MILA

Mein Gott.

INES

Brauchen Sie einen Moment, denn sonst....

ELISE

Nein, schon gut, wir kannten sie ja nicht näher.

INES

Gut. Ist Ihnen irgendetwas Besonderes im Kurs von Dr. Blache aufgefallen? *(Elise und Mila sehen sich fragend an, Elise zuckt die Schultern.)* Irgendeine Kleinigkeit, die sie ungewöhnlich oder bemerkenswert fanden?

ELISE

Es war ein total normaler Kurs.

MILA

Ja.

INES

Schon in Ordnung. Manchmal fällt einem so etwas erst später ein. Lassen Sie es sacken. Und falls Ihnen noch etwas einfällt, rufen Sie mich an. *(Sie reicht ihnen zwei Karten.)*

MILA sieht, dass Giulia scharf einatmet und dass ihre Hände zittern
Alles in Ordnung, Giugiu?

GIULIA konzentriert sprechend

Geht gleich wieder.

INES

Was haben Sie?

MILA

Meine Schwester bekommt Schmerzattacken in den Beinen. Manchmal ein paarmal pro Tag.

INES

Hässliche Sache

GIULIA

Es geht gleich wieder.

NATHALIE

Hast du den Ball?

GIULIA

Auf meinem Schreibtisch. Ich hole ihn.

NATHALIE

Ich mach das.

Sie geht nach nebenan.

INES

Eine letzte Sache noch. Sagt Ihnen in Bezug auf den Kurs der Name Clair irgendetwas?

MILA

Clair?

ELISE

Nein. Hatten wir eine Clair im Kurs?

MILA

Keine Ahnung. Warum fragen Sie?

INES *charmant*

Einigen wir uns darauf, dass ich in diesem Gespräch die Fragen stelle.

Nathalie kommt mit einem Knautschball zurück und gibt ihn Giulia. Die drückt ihn sofort.

MILA

Entschuldigung, ich wollte nicht...

INES

Schon gut. Wie gesagt, falls Ihnen etwas einfällt, melden Sie sich bei mir, ja?

ELISE

Natürlich.

INES

Dann bis bald. *(Sie nickt Nathalie freundlich zu.)* Dr. Richard.

NATHALIE

Auf Wiedersehen, Madame Lemaire.

Auf dem Weg zur Tür pfeift Ines das Intro von Clair.

INES

Entschuldigung. Schrecklicher Ohrwurm.

NATHALIE

Ich weiß. Meine Kinder fanden das Lied ganz toll, als sie klein waren. Mein Mann und ich konnten es irgendwann nicht mehr hören.

INES *im Hinausgehen*

Ja, es kann penetrant werden. Schönen Tag noch.

NATHALIE

Ihnen auch. (*Man hört ein kurzes Klappern.*) Vorsicht, die Fußstützen.

INES *off*

Nichts passiert.

MADAME DUBOC

Sind Sie über den Müll gefallen?

NATHALIE

Das sind die Fußstützen von Giulias Rollstuhl, Madame Duboc.

MADAME DUBOC

Die gehören aber nicht in den Flur, Madame Richard!

NATHALIE

Wir dürfen sie laut dem Vermieter hier aufbewahren.

MADAME DUBOC

Weiß der Vermieter auch, was für Stolperfallen das sind? Sie haben es doch gerade gesehen, Madame Richard. Die junge Dame hätte sich das Genick brechen können, das Genick! Nur, weil Sie immer ihren Müll vor der Tür lagern müssen!

ELISE *geht zur Tür und ruft hinaus*

Das gehört zum Rollstuhl!

MADAME DUBOC

Sie halten mal schön den Mund, junge Dame! Sie wohnen nicht mal hier im Haus!

ELISE

Sie sagen mir nicht, wann ich reden darf und wann nicht!

NATHALIE

Solange uns der Vermieter erlaubt, den Rollstuhl hierher zu stellen, bleibt er hier stehen. Punkt.

MADAME DUBOC

Man sieht sofort, dass Sie völlig überfordert sind.

NATHALIE

Wie bitte?

MADAME DUBOC

Das ist doch alles zu viel für Sie! Ihre Arbeit, die Wohnung, wer kümmert sich denn um die Kinder...

NATHALIE

Die Kinder sind Mitte zwanzig, Madame Duboc.

MADAME DUBOC

Jaja, das sagen Sie so. Aber ich will Ihnen etwas sagen: Ich habe nichts gegen Menschen mit Behinderung...

NATHALIE

Was für ein schönes Schlusswort, Madame Duboc. *(Sie schließt die Tür.)*

ELISE

Ich könnte nicht so ruhig bleiben wie du, Nathalie.

NATHALIE

Was will sie denn machen? Mich verklagen? *(zu Giulia)* Geht's besser?

GIULIA

Danke, Maman.

Es klingelt.

NATHALIE *schüttelt entschieden den Kopf*

Oh nein. Ich geh jetzt in mein Büro.

MILA

Willst du nicht aufmachen, Maman?

NATHALIE

Mach gerne auf, wenn du möchtest. Sag ihr, sie soll sich zum Teufel scheren.

Sie geht in ihr Arbeitszimmer. Mila geht zur Tür.

ELISE

Lass sie doch klingeln.

MILA

Von wegen. *(Sie öffnet mit Schwung die Tür. Draußen steht Luna.)*

LUNA *etwas überrascht*

Hallo.

MILA

Hey. Entschuldige, ich hatte gedacht, es wäre unsere Nachbarin.

LUNA

Ich suche Mila Richard und Elise Garcia. Ich komme von der Uni. Luna Vinet.

MILA

Ah, du bist die Tutorin für die Lerngruppe.

LUNA

Genau.

MILA

Komm rein. Ich bin Mila. *(Sie zeigt auf Elise)* Das ist Elise. Meine Schwester Giulia.

LUNA

Hallo.

GIULIA *brüsk*

Ich bin in meinem Zimmer.

MILA *missbilligend*

Giugiu.

GIULIA *abweisend*

Was? (*Sie geht hinaus.*)

MILA

Willst du was trinken?

LUNA *schüttelt den Kopf*

Danke. Lasst uns direkt anfangen. (*Sie holt ihre Sachen heraus.*) Sagt mal, ist die Polizei auch bei euch gewesen?

MILA

Wegen Dr. Blache?

ELISE

Schlimm, oder?

LUNA

Kann man sich kaum vorstellen. Wir Tutoren haben oft mit ihr gearbeitet.

ELISE

Jemand soll sie gestoßen haben.

MILA

Vor die Metro.

LUNA

Falls das überhaupt stimmt.

ELISE

Wieso?

LUNA

Du weißt doch, wie voll es abends ist. Wenn dich da einer anrumpelt und du fällst... Vorbei.

ELISE

Nach dem, was die Polizistin sagte...

LUNA

Die müssen ja ermitteln. Sobald irgendetwas ungewöhnlich ist, sind sie verpflichtet, das zu überprüfen. Und am Ende kommt nichts raus.

MILA

Für mich klang das nicht so.

LUNA

Ich habe schon ein halbes Jahr in der Gerichtsmedizin gearbeitet. Ihr glaubt gar nicht, wie viel da aufgebauscht wird. So oft wird in Paris einfach nicht gemordet. Die Kriminalbeamten sind doch froh, wenn sie was zu arbeiten haben.

ELISE

Sorry, aber das kann ich mir nicht vorstellen.

LUNA

Ja, weil du keine Ahnung davon hast.

ELISE

Ok...

LUNA

Gehen wir an die Arbeit.

Alle setzen sich. Luna holt eine Mappe heraus und holt zwei Blätter heraus.

LUNA *nimmt das erste Blatt und schaut darauf. Zu Mila*

Das ist von dir? (*Mila nickt.*) Das Konzept hat einige Punkte, in denen man es verbessern kann.

MILA

Welche?

LUNA

Kann ich bitte erst ausreden?

MILA

Ok...

LUNA

Wenn ich es bewerten müsste, würde ich sagen, sechs von zehn Punkten. Ist ok. (*Sie nimmt das andere Blatt und wendet sich an Elise.*) Das hier wäre durchgefallen.

ELISE

Was?

LUNA

Ja. Ist so. Das ist qualitativ wirklich schlecht.

ELISE

Wieso das?

LUNA

Hast du den Vorbereitungskurs besucht?

ELISE

Ja, sicher.

LUNA

Nach sicher sieht es nicht aus. Wenn du ein solches Konzept für Leberzirrhose einem Patienten anbietest, dann hast du verloren. Keine klare Gesprächsstruktur, der weitere Krankheitsverlauf ist nicht gut skizziert, der Behandlungsplan bleibt unklar, Fehler sind auch drin. Ist einfach keine ausreichende Arbeit. Punkt.

Betretenes Schweigen.

MILA

Versteh ich nicht.

LUNA

Du hast es nicht gut vorbereitet, das ist alles.

MILA

Aber du hast doch viel daran gearbeitet.

ELISE

Ja, habe ich auch.

LUNA

Mag sein, sieht aber nicht danach aus. Wenn du wirklich viel daran gearbeitet hast... Dann hast du noch einiges nachzuholen. Denn das... *(Sie hebt skeptisch das Blatt.)*

ELISE

Hm.

MILA

Aber dafür treffen wir uns ja. Um die Konzepte zu überarbeiten.

LUNA

Richtig. Fangen wir an.

ELISE

Ich muss auf Toilette.

Sie geht in Richtung Tür, öffnet die Haustür und bleibt dort stehen. „Non eternal“ von Max Richter. Mila und Luna gehen ab. Geistesabwesend zieht Elise einen Mantel an. Gegenwart. Kühles Licht. Die Haustür und Elise liegen nun im Halbschatten. Lucie kommt herein, den Rest eines Böreks essend und setzt sich an den Tisch.

LUCIE sobald sie fertig ist

Wenn Sie herein kommen, würde ich Ihnen einen Tee anbieten, Madame Garcia.

ELISE

Ich möchte nichts.

LUCIE

Grüner Tee mit geröstetem Reis. Hatte ich vorher noch nie getrunken. Köstlich. Giulia hat ihn mir gekocht. *(Stille. Lucie nimmt die Kanne mit Tee und gießt eine zweite Tasse ein.)*

Langsam kommt Elise herein. Sie setzt sich auf die andere Seite des Tisches und nimmt einen Schluck Tee.

LUCIE

Sie hätten nicht kommen müssen.

ELISE

Ihr Kollege sagte, ich solle mich zur Verfügung halten.

LUCIE

Wir wären zu Ihnen gekommen.

Elise nickt. Schweigen. Ines kommt herein. Lucie und Ines sehen sich kurz an. Ines setzt sich auf einen Stuhl, nimmt eine Dose Cola aus ihrer Tasche, öffnet sie und trinkt.